

Er macht seinem Namen Ehre

KABARETT Alexander Göttlicher begeisterte bei den Kirchehrenbacher Kulturwochen das Publikum. Der Bänkelsänger kratzt an vielen Sprachtabus und er parodiert gängige Unterhaltung.

VON UNSEREM MITARBEITER HERBERT GEBERT

Kirchehrenbach - Schwitzend und schnaufend, dick in atmungsaktive Kleidung verpackt und mit zwei klobigen Walking-Stöcken bewaffnet, erschien Alexander Göttlicher im Gasthaus Sponzel. So als hätte er den Weg von seiner neuen Heimat in Spies (Landkreis Bayreuth) zu den „Kirchehrenbacher Kulturwochen“ im Laufschrift zurückgelegt.

Ein Trinkhorn, eine Stirnlampe und ein Rücklicht ergänzten das „optimale Equipment“; von einer spätmittelalterlichen Ritterrüstung war die metallische „Pinkelvorrichtung“ abgesehen. Mit dem Preislied auf den „Nordic Walking King“ erreichte der Kabarettabend seinen ersten Höhepunkt. Göttlicher erzählt vom „Plapper-Walk-Verein“ der „Spies-Bürger“, wo der Kampf um den idealen Body-Maß-Index vor allem die reifere Damenbrigade in körperliche Erregung versetze.

Der Sauerstoff-Kick beim Laufen hatte seinen Geist für Sprach-Halluzinationen freigegeben. Durch den gesamten Abend purzelten die Wortspiele, manchmal Kalauer, manchmal Beckenbauer und manchmal kreative Sonderausgaben. Die Pfarrer essen bevorzugt Salzkartoffeln, weil's „Ka-Pelle ham“; Kapuziner-Mönche säubern ihre Zelten selbst, denn sie haben „Ka-Putze“. Ameisen dürfen in keine katholische Kirche, weil sie „In-Sekten“ sind.

Doppeldeutig verabschiedet sich der Liebhaber von seiner verstoßenen Geliebten auf ur-

fränkisch: „Wenn ich hamkum, bist auszog'n“.

Die Wiedervereinigung von Telekom und Post ergibt „Tele-Kompost“. Das Telefonbuch verwandelt sich bei Göttlicher in eine Fundgrube für Sprachgags. Da heißt ein Orthopäde tatsächlich „Dr. Arm-in Gips“, ein Rechtsanwalt „Ernst Fall“ und ein unbescholtener Bürger trägt den anrühigen Namen „Axel Schweiß“. „Darf ich Sie Euchen?“ fragte der Künstler das bald verückte Publikum.

Göttlicher sang einen Hymnus auf seine Liebe zur Herzensprovinz Franken, wo der Bartl den Most holt, „die Has'n Hosen und die Hosen Hus'n hasen“, der Maudreck auf'stellt, die Katz g'freckt ist und der Ochs auf der Fleischbrück'n sitzt. Da

der Sänger vom Land „kumt“, isst er „ka Stadtwurscht“ sondern nur „Roten Pressack“. Sein Preisgesang auf diesen „Urvater aller fränkischen Hausschlachtungsprodukte“ hat ihn bekannt und berühmt gemacht. Was die Großmeister des Franken-Kabarets nicht daran hindert, ihn von den Fernseh-Pfründen auszusperren und gelegentlich seine Einfälle zu klauen.

„Lachen moust, ober greiner kännst“

ALEXANDER GÖTTLICHER

Der Gipfel des satirischen Abends: In der Rolle eines Komparsen für fränkisches Volkstum verhört Göttlicher eine seit mehreren Jahrzehnten in Kircheh-

renbach ansässige Dame aus der Oberpfalz. In einem brutalen Sprachtest muss sie ihre Eignung für die fränkische Staatsbürgerschaft nachweisen. Doch da sie weiß, was „a Suggesterla“, „a Lätsch'n“ und „a Brideschla“ ist und dass der Begriff „Bimberla“ nicht aus dem Kinderlexikon für Sexualpädagogik stammt, wird ihr die begehrte Ehrenurkunde feierlich überreicht.

Die Auftritte des göttlichen Alexander gewinnen dort ihr besonderes Profil, wo er televisio-näre Unterhaltungsware parodiert und veräppelt. „Volksdummliche Hitparaden“, in denen das „Napalm-Duo“ auftritt, sind bevorzugt Objekte seiner manchmal grobgeschnittenen, meist aber gestreichten Polemik.

Sein „Knoblauchs-Land-Jodler“ gibt verborgene Sehnsüchte preis: „Ich möcht' a Schüpferl in Dein'm Haar sein, a Ringerl in Dein'm Naserl und a Öserl in Dein'm BH“. Frank Sinatras Hymnus „Strangers in the Night“ verwandelt er in ein Zweideutigkeiten nicht aussparendes, gleich mehrsprachiges gesungenes Chanson von den einsamen „Schweinen in der Nacht“.

Der Bänkelsänger und seine Gitarre kratzen an allen Sprachtabus. Bei einem Jägerfest musste Göttlicher dafür büßen. Als er das Volkslied vom „Jäger aus Kurpfalz“ um zwei nicht ganz stubenreine Strophen erweiterte traf ihn der Volkszorn. Die empörten Waidmänner trieben ihn aus dem Saal und prellten ihn um seine Gage. In Kirchehrenbach dauerte der Beifall bis kurz vor Mitternacht.



Alexander Göttlicher

Foto: Günther Anderl